

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 7.

Dienstag den 24. Januar

1871.

Bekanntmachung.

Nachdem die erledigte Function des stellvertretenden Feuer-Polizei-Commissars im 28. Districte des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks

dem Gutsbesitzer Herrn Carl Gottlob Voigt in Kesselsdorf übertragen worden ist, wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der gedachte District die Ortschaften

Grumbach, Herzogswalde, Kesselsdorf und Kaufbach

umfaßt.

Dresden, am 16. Januar 1871.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Vieth.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. Januar. Das „Dr. Bl.“ meldet: Se. Majestät der König haben von dem Höchstcommandirenden des königlich sächsischen Armeecorps, Prinzen Georg königliche Hoheit, das nachstehende Telegramm erhalten:

Le Bertgalant, 19. Jan., Nachm. 7/5 Uhr. Bei einem heutigen Reconnoissancegefechte früh halb 7 Uhr überfielen die 3. Compagnie unsers Leibgrenadierregiments Nr. 100 und die 10. Compagnie unsers Grenadierregiments König Wilhelm von Preußen Nr. 101 die Ferme Grosstay und machten dabei 5 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen. Diesseits 2 leicht Blessirte.

Der commandirende General: Georg,
Herzog zu Sachsen, Generalleutnant.

Dresden, 21. Januar. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgendes Telegramm von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen. Am Siege des General von Goben bei St. Quentin hat die sächsische Cavallerie-Division mit dem ersten Jägerbataillon und der zweiten reitenden Batterie glänzenden Antheil gehabt.

Berlin, 19. Januar. Offizielle militärische Nachrichten:

Versailles, 18. Januar. Der Kaiserin-Königin Auguste in Berlin. Bourbaki hat nach dreitägiger Schlacht sich vor dem Werder'schen heldenmüthigen Widerstande zurückgezogen. Werder gebührt die höchste Anerkennung und seinen tapfern Truppen. Wilhelm.

Koupy, 19. Jan. Die Nordarmee wurde vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze.

Versailles, 19. Jan. General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbakis unter glücklichen Gesichten begonnen. Die 1. Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nordarmee von Beauvais auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 Gefangene verlor.

Die Beschießung von Longwy hat am 19. Januar begonnen.

Versailles, 21. Januar. Der Feind hat sich gestern Vormittags ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Blessirte in der Stadt, egl. der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzt Cambrai wieder. Wilhelm.

Versailles, 21. Januar. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungsartillerie das Feuer gegen St. Denis. Ein Ueberfallsversuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehrcompagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig. von Podbielski.

Bourvoigne, 21. Januar. In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feinde stark besetzten und verschanzten Gehölze Taillis und Bailly, sowie Dorf Percuse genommen, 5 Offiziere, 80 Mann unverwundete Gefangene. Unser Verlust nicht ganz unbedeutend. 4

neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen Schloß-Front.

Versailles, 20. Januar. General von Goben meldet: Noch am Abend des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erstürmt, demnächst die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden; außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl der in unsere Hände gefallenen unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. 6 Geschütze waren genommen worden. Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes war so bedeutend, daß derselbe um einen 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners wurden gefangen. von Podbielski.

London, 21. Januar. Privatmittheilungen aus Versailles vom 20. Januar zufolge war der am Donnerstag vom Mont Valerien aus stattgehabte Ausfall mit 40 Bataillonen unternommen, aber sehr schwach durchgeführt. Der Feind ward mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Der von General Trochu nachgesuchte Waffenstillstand ward zwar nicht zugestanden, doch sind die deutschen vorgeschobenen Posten autorisirt, die temporäre Waffenruhe zu gewähren und zum Einsammeln der französischen Verwundeten beizustehen.

München, 21. Januar. Die Abgeordnetenkammer hat in namentlicher Abtümung die deutschen Bundesverträge mit 102 gegen 48 Stimmen angenommen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Januar. Wie das „Dresdner Journal“ meldet, ist auf die, aus Versailles durch den König von Preußen erfolgte Notificirung der Annahme der deutschen Kaiserwürde heute als Erwiderung dieser Botschaft ein Dankfagungs- und Beglückwünschungsschreiben des Königs von Sachsen an des deutschen Kaisers Majestät nach Versailles abgegangen.

Dresden hat wieder Aussicht auf sehr bedeutende Gefangenentransporte, nämlich 13,000 Mann, die zum großen Theil in Dresden internirt werden sollen. Auf dem Maunplaz schreibt deshalb der Barackenbau trotz der Kälte der letzten Tage rüstig vorwärts. — Vor einigen Tagen wurde ein Gefangener in seine Heimath entlassen, der Deutschland wohl nicht mehr gefährlich werden wird, denn man entließ ihn seines hohen Alters wegen, er zählte 71 Jahre und hatte es noch zu keiner besondern Charge bringen können. Interessant ist die Wahrnehmung, daß das an der Spitze der Civilisation marschirende Frankreich unter den Trägern seiner Intelligenz nicht nur Muhamedaner, sondern auch Heiden zählt. Man bemerkt nämlich, daß einzelne von den Turcos (wohl Neger aus dem Sudan) jeden Tag nach der Sonne suchen und bei ihrem Anblick Gebete murmeln — also jedenfalls Fetischbeter, bekanntlich die roheste Form der Religion, die äußere Naturgegenstände als göttliches Wesen verehrt. Eine schöne Sorte von Civilisatoren, deren Herrschaft wir glücklicherweise durch die Tapferkeit unserer Heere entgangen sind. — Die Kohlenmoth in Dresden ist zwar augenblicklich durch Zufuhren